

# Fruchtbare Arbeit mit Amateurmusikern

**Oberst Georg Czerner, Leiter des Militärmusikdienstes der Bundeswehr, im Gespräch mit Werner Probst**

Das folgende Interview setzt die Reihe über Wechselbeziehungen zwischen ziviler und militärischer Blasmusik fort. Diese begann im vergangenen Heft mit einem Beitrag von Anton O. Sollfeller über die Situation in Österreich.

*Zur Zeit bläst der Wind der Militärmusik ins Gesicht – und das nicht nur in Deutschland. Erst vor kurzem mußte der Militärmusikdienst die Auflösung von vier Musikkorps in den alten Bundesländern verkraften und gleichzeitig die Militärmusik der ehemaligen NVA integrieren. Nun steht uns eine weitere Verringerung der personellen Stärke der Bundeswehr bevor – man wird hier wohl von 340 000 Mann ausgehen müs-*

*sen –, die mit absoluter Sicherheit am Militärmusikdienst nicht spurlos vorübergehen wird.*

*Sie, Herr Oberst Czerner, sind Leiter des Militärmusikdienstes der Bundeswehr. Wie beurteilen Sie die heutige Lage und mit welchen Vorstellungen, zum Beispiel in bezug auf Ausbildung, Organisation und Gliederung beabsichtigen Sie, die vor Ihnen liegenden Probleme anzugehen?*

Es stimmt, daß uns zur Zeit der Wind ins Gesicht bläst, und das hat viele Gründe. Allgemein möchte ich dazu feststellen, daß dies vor allem mit der Stärkezahl der Bundeswehr zusammenhängt, und daher mit der Unsicherheit für den einzelnen, der sich zur Bundes-

wehr und speziell zur Militärmusik bewirbt. Der (Nachwuchs-)Musiker, der bei uns in den Militärmusikdienst »einsteigt«, möchte Sicherheit gewährleistet bekommen. Wenn er ausgebildet ist und sich vielleicht zwölf Jahre verpflichtet hat – das ist die Mindestdienstzeit für eine volle Ausbildung im Militärmusikdienst –, möchte er wissen, wo er bleibt. Kann er dann nicht als Berufssoldat übernommen werden, steht er mit 30 oder 32 Jahren arbeitslos auf der Straße. Zur Übernahme in den Dienst in einem Orchester ist er dann schon zu alt.

Im Militärmusikdienst der Bundeswehr haben wir inzwischen eine hervorragende

Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Unsere Nachwuchsmusiker sind in einer militärischen Dienststelle, dem Ausbildungsmusikkorps (AMK) in Hilden, zusammengefaßt, studieren jedoch in Düsseldorf an der Musikhochschule. Sie schließen dort ab mit einem Vordiplom, das wir gleichzeitig als eine musikalische Fachprüfung für den Militärmusikdienst anerkennen. Im Anschluß daran, das ist dann meist das fünfte Dienstjahr, kommen die Musiker in ein Musikkorps. Bedauerlicherweise sind in den letzten Jahren die Bewerberzahlen sehr stark zurückgegangen, was sich dadurch ausdrückt, daß die Musikkorps in der Öffentlichkeit



Heeresmusikkorps 12 und 100, Großkonzert in der Beethovenhalle Bonn am 25. Oktober 1993. Leitung: Oberst Georg Czerner

---

# Interview

---



**Oberst  
Georg Czerner**

meist in geringerer Personalstärke auftreten. In den Musikkorps haben wir Planstellen für 50 Musiker, in der Realität sind es jedoch meist nur ca. 40 Musiker.

Wir verfügen derzeit in der Bundeswehr über 23 Musikformationen: Neben dem AMK, dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr (Siegburg) und der Big Band der Bundeswehr (Euskirchen) haben wir 14 Heeres-, vier Luftwaffen- und zwei Marinemusik-

---

*Die Wirkung der Musikkorps nach außen ist eigentlich viel zu gering.*

---

korps. Um diese mit ausreichend Personal zu beschicken, haben wir auch die Möglichkeit, Grundwehrdienst leistende Soldaten in die Musikkorps einzugliedern. Diese werden von den Chefs der Musikkorps auf Eignung geprüft und über eine zentrale Stelle auf die Orchester verteilt. Wer sich als Zeitsoldat über zwei bis zu 15 Jahren weiterverpflichten will, muß sich bei der Freiwilligenannahmestelle Mitte in Düsseldorf bewerben. Dort beginnt für ihn dann der Weg in die Musikkorps

über das AMK, die Musikhochschule in Düsseldorf und anschließend die Versetzung in ein Musikkorps.

Es ist zur Zeit nicht beabsichtigt, die Anzahl der Musikkorps zu verändern. Der »innerbetriebliche« Bedarf an Musik in der Bundeswehr ist so hoch, daß die bestehenden Formationen nur etwa 60 Prozent der Anforderungen erfüllen können. Die Wirkung nach außen – durch Konzerte, Musikfestivals, Musikshows usw. – ist nach meinen Vorstellungen eigentlich viel zu gering. Jedes Musikkorps hat im Jahr nur etwa 10 bis 15 große Abendkonzerte und etwa drei- bis viermal einen Auftritt bei einer internationalen Musikschau.

Wenn irgendwann einmal die Anzahl der Musikkorps verringert werden sollte, andererseits der Wunsch – von mir ausgehend – nach größeren Orchestern vorhanden ist, werden wir, sofern man mir das genehmigt, Musikkorps mit einer Stärke von 60 Mann haben. Das können wir aber nur erreichen, wenn wir in der Anzahl der Musikkorps zurückgehen. Das heißt wir werden vielleicht in weiter Ferne vier

---

*Wir benötigen im Militärmusikdienst besonders Holzbläser. Wir benötigen aber auch Dirigenten.*

---

oder fünf Musikkorps auflösen, das Personal aber behalten und die Stellen auf die dann verbleibenden Musikkorps verteilen.

---

*Sehen Sie zwischen der Akzeptanz der Streitkräfte in der Bevölkerung einerseits und, daraus resultierend, der Militärmusik andererseits einen Zusammenhang?*

Ich vermute, daß das Zurückgehen der Bewerberzahlen für den Militärmusikdienst mit der derzeitigen Akzeptanz der Bundeswehr in der Bevölkerung zusammenhängt, denn auch andere Spezialdienste in der Bundeswehr haben ein zu geringes Bewerberaufkommen. Wir benötigen im Militärmusikdienst besonders Holzbläser – darunter vor allem Oboisten und Fagottisten – und Waldhornisten. Wir benötigen aber auch – und das möchte ich nicht verschweigen – Dirigenten.

---

*Es entsprach niemals der Tradition deutscher Militärmusik, zwischen Eliteorchestern und der musikalischen Provinz zu unterscheiden, obgleich es stets anerkannte Spitzenmusikkorps gegeben hat und solche, die musikalisch und auch in ihrem militärischen Auftreten mit diesen nicht mithalten konnten. Bislang galt das Stabsmusikkorps in Siegburg allgemein als das »Aushängeschild« unserer Militärmusik. Die bereits angesprochenen Schwierigkeiten haben nun jedoch sowohl beim Stabsmusikkorps wie auch bei allen anderen Musikkorps der Bundeswehr deutliche Spuren hinterlassen. Welches Militärorchester sehen Sie daher heute als »Aushängeschild« der Bundeswehr an?*

Das Parademusikkorps der Bundeswehr ist das Stabsmu-

sikkorps (SMK). Es hat mit Schwerpunkt den Auftrag, protokollarische Dienste zu erfüllen, das heißt Staatsgäste des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers, aber auch militärische Gäste des Ministers oder der Inspektoren mit militärischen Ehren zu begrüßen. Ein weiterer Schwerpunkt bei den Auftritten des SMK ist die

---

*Der Auftrag von mir an die Chefs der Musikkorps lautet natürlich auch, moderne zeitgenössische Blasmusik zu spielen und junge Komponisten und deren Werke zu fördern.*

---

feierliche Darbietung des Großen Zapfenstreiches. Ich möchte aber die Leistungen der anderen Musikkorps in keiner Weise schmälern, denn ein Musikkorps ist eigentlich musikalisch-fachlich nach den Vorstellungen des jeweiligen Chefs geformt. Ich wähle hier als Beispiel die Musikkorps der Luftwaffe, die eine etwas anders geartete Aufgabenstellung haben als die des Heeres. Die Musikkorps der Marine haben wieder ein anderes Repertoire, so daß jeder, der ein Konzert eines Marinemusikkorps besucht, sich nun auch vorstellt, daß die Marine in der Musik besonders zum Ausdruck gebracht wird. Die Musikkorps haben zudem die Aufgabe, die Tradition der deutschen Militärmärsche weiterzutragen und ihr künstlerisches Niveau, wie auch das der anderen Konzertliteratur, zu halten. Der Auftrag von mir an die Chefs der Musikkorps lautet natürlich auch, moderne zeitgenössische Blasmusik zu spielen und junge Komponisten und deren Werke zu fördern. Der musikalische Auftrag der Musikkorps ist somit ungeheuer groß.

In letzter Zeit ergibt sich mit der Musikschau, das heißt Musik in der Bewegung, ein sich neu bildender Schwer-

## Interview

punkt. Für die Chefs war das zunächst Neuland. Das Erstellen einer Choreographie für eine Musikschau ist einzig und allein ihm überlassen. Hier ist seine Phantasie und seine Kreativität, gegebenenfalls auch im Zusammenwirken mit den Führungsspitzen des Musikkorps, gefordert. Natürlich spielt hierbei die Erfahrung des Chefs eine große Rolle. Man besucht große Musikschauen im In- und Ausland und hat zudem auch noch die Möglichkeit der Videoaufzeichnung, um sich inspirieren zu lassen. Wir haben in der Bundeswehr keine Möglichkeit, eine Schau von einem Spezialisten, das heißt einem Choreographen, entwerfen zu lassen.

In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, daß die Musikkorps der Bundeswehr Tonträger produzieren, jedes für sich in seinem Bereich, also ein wenig mit Lokalkolorit. Wir haben aber jetzt auch erstmals in der Bundeswehr eine eigene CD produziert, die der Nachwuchswerbung dienen soll, und auf dieser CD sind deshalb moderne Werke zeitgenössischer Art, die moderne Unterhaltungsmusik sowie Märsche vertreten.

*Die Bundeswehr ist eine Wehrpflichtarmee. Könnten Sie sich vorstellen, daß für Wehrpflichtige, die in der Militärmusik*

*eingesetzt werden möchten, Sonderregelungen zu schaffen wären – etwa besondere Wehrdienstzeiten – die geeignet sein könnten, die eben erwähnten »fiskalischen« Eingriffe in die Kunst auszugleichen bzw. zumindest zu mildern?*

Als die Bundeswehr aufgestellt wurde, und damit der Militärmusikdienst, gab es Überlegungen, ob man für die Musik einen Sonderstatus finden sollte. Man hat sich damals dafür entschieden, die Soldaten des Militärmusikdienstes so zu behandeln wie alle anderen Soldaten auch. Dadurch ist es jetzt auch nicht möglich, daß man für Grundwehrdienstleistende etwas anderes schafft. Man kann beispielsweise nicht sagen: »Ihr kommt zum Militärmusikdienst und habt gewisse Vorteile. Dafür müßt ihr ein Vierteljahr länger dienen.« Dies ist aufgrund unserer Rechtslage nicht möglich und auch nicht einführbar.

*Für das große Konzertrepertoire benötigen wir eine Besetzung von annähernd 60 Musikern.*

Wenn die Bundeswehr einen Stopp verfügt, daß man sich nicht auf zwei Jahre verpflichten darf, weil etwa kein Geld dafür zur Verfügung steht oder weil der Personalumfang reduziert werden

muß, gilt das auch für den Militärmusikdienst.

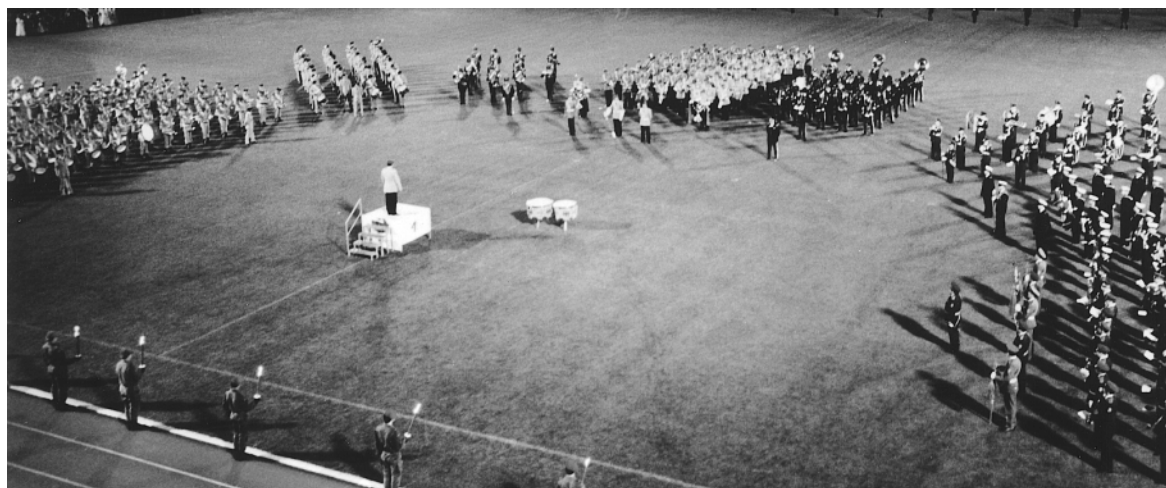
*Für Sie und damit die Militärmusik der Bundeswehr ist eine Zentrale Dienstvorschrift (ZDv) die »Arbeitsgrundlage«. Haben die bereits diskutierten Kürzungen sowie die weitere Entwicklung auf die Aufgabensstellung der Musikkorps der Bundeswehr unmittelbaren Einfluß, beispielsweise in bezug auf das Repertoire?*

Wie Sie schon gesagt haben, haben wir als Einsatzrichtschnur eine ZDv für die Musikkorps der Bundeswehr. Sie wird sich auch mit den derzeit kleineren Musikkorps nicht ändern, denn der Auftrag ist für uns zu erfüllen. Wie bereits erwähnt, liegt der Schwerpunkt der Aufgaben für die Musikkorps gerade jetzt, wo viele Auflösungen, Appelle usw. stattfinden, in der Truppe. Was sich derzeit bedauerlicherweise aufgrund der Personalknappheit ändert, das sind die Konzerte. Es ist klar, daß man das große Konzertrepertoire mit 40 Mann nicht spielen kann. Wir benötigen hierzu eine große Besetzung von annähernd 60 Musikern, denn die Komponisten nehmen keine Rücksicht darauf, ob nun eine Baßklarinetten-Orchester besetzt ist oder nicht. Sie wollen den Klang dieses Instruments und schreiben daher diese Stimme. Sie sind dann natürlich

»beleidigt«, wenn ein Musikkorps der Bundeswehr die Stimme dann ersatzweise durch ein Tenor- oder Baritonsaxophon wiedergibt. Ich bedauere den derzeitigen Zustand außerordentlich, aber ich bin Optimist und hoffe, daß wir in einigen Jahren diese Personalmissere überwunden haben werden.

*In der jüngsten Vergangenheit fanden die jährlich durchgeführten »Wochen der Militärmusik« ein überaus positives Echo in der Bevölkerung. Im vergangenen Jahr konnten Sie diese Veranstaltung nur mehr mit zwei Musikkorps durchführen. Es ist völlig klar, daß Quantität und Qualität nicht gegeneinander aufgewogen werden können, dennoch stellt sich die Frage, ob diese Veranstaltung noch eine Zukunft haben wird. Dies ist insofern wichtig, als hier stets Workshops durchgeführt wurden, das heißt eine besondere Art von Lehrkonzerten auf dem Programm standen. Lassen Sie mich hiermit im Zusammenhang eine weitere Frage anfügen: Könnten Sie sich vorstellen, daß Musikkorps der Bundeswehr vermehrt für solche Workshops zur Verfügung stehen, wenn hierzu Bedarf von interessierter Seite angemeldet wird?*

Die Woche der Militärmusik wird in der Bevölkerung wirklich sehr gut aufgenommen. Wir spielen Workshop-



**Internationales  
Musikfest  
anlässlich  
»2000 Jahre  
Koblenz«  
1992**

## Interview

Konzerte in Schulen, treten auf mit Standkonzerten, mit einem Sternmarsch und präsentieren die Big Band der Bundeswehr bei einem Show-Abend. Der Abschluß der Woche der Militärmusik ist meistens ein Großkonzert mit den teilnehmenden Musikformationen, zusammengefaßt zu einem großen Orchester. In diesem Jahr konnten wir aus Haushaltsgründen leider nur zwei Orchester einsetzen. So hat die Marine nicht teilnehmen

*ten ja eine Zeitlang als Leiter eines zivilen Orchesters, kennen also auch die nichtmilitärischen Bedürfnisse. Wie sehen Sie dieses Aktionsfeld heute und wie beurteilen Sie die weitere Entwicklung eines Zusammenwirkens von Militärmusik mit ziviler Blasmusik?*

Auftrag der Musikkorps ist unter anderem, Hilfestellung zu leisten für die Integration der Bundeswehr in die Bevölkerung. Aber natürlich

dem Militärmusikdienst der Bundeswehr. Über alle Jahre hinweg ist eigentlich eine enge Verbindung gegeben gewesen, die ich zu intensivieren versuche. Von der Führung aus haben Gespräche stattgefunden und es wurde über Konzertprogramme diskutiert. Wir wollen einen Austausch zwischen der Laienblasmusik und den Musikkorps anregen. Das ist für uns kein Selbstzweck, sondern die Laienmusik erhält durch die Bundeswehr

tete. Bedauerlicherweise mußte ich diese Tätigkeit aus persönlichen Gründen aufgeben, weil ich einfach nicht mehr die Zeit dazu zur Verfügung habe. Mein Nachfolger ist ein Musiker des in Koblenz stationierten Heeresmusikkorps 300, der allerdings nicht Berufssoldat werden wollte, sondern auschied, Musiklehrer studierte und nun an verschiedenen Musikschulen tätig ist und in Nebentätigkeit weiter die Postkapelle Koblenz leitet.



**Protokolldienst in Bonn vor der Villa Hammerschmidt**

können, weil die Reisekostenmittel nahezu erschöpft waren. Die Workshop-Konzerte halte ich für eine besonders gute Möglichkeit, die Bundeswehr in der Öffentlichkeit zu vertreten und gleichzeitig den Personenkreis anzusprechen, den wir für die Militärmusik gewinnen wollen.

*In verschiedenen Staaten gibt es eine Vernetzung von Militärmusik mit zivilem Blasmusikwesen. Angehörige des Musikdienstes stehen dort als Dirigenten und Musikerzieher zur Verfügung. Dieses Verfahren wird beispielsweise in Österreich mit Erfolg zum beiderseitigen Nutzen und gegenseitiger Befruchtung angewendet und auch Sie selbst wirk-*

auch, um im eigenen Interesse für geeigneten musikalischen Nachwuchs zu werben. Es ist natürlich ein Gewinn für die Blasmusik, daß wir mit den Musikvereinen

*Angehörige von Musikkorps sind als Instrumentallehrer in Vereinen tätig. Musiker, sowohl aktive als auch Pensionäre, leiten Musikvereine. Ich finde diesen Austausch äußerst wertvoll für die Blasmusik in der Bundesrepublik.*

zusammenarbeiten, und es gibt inzwischen sehr enge Kontakte zwischen Musikkorps und Musikvereinen. Ich freue mich natürlich über die Kontakte zwischen der Amateurbasmusik und

eine Komponente, die ihr gut tut. So sind Angehörige von Musikkorps als Instrumentallehrer in Vereinen tätig, bilden also Nachwuchs heran. Musiker, sowohl aktive als auch Pensionäre, leiten Musikvereine. Ich finde diesen Austausch als Symbiose äußerst wertvoll für die Blasmusik in der Bundesrepublik im allgemeinen und freue mich auch darüber, daß die Musikoffiziere der Bundeswehr inzwischen überzeugt davon sind, daß die Arbeit mit Amateurmusikern für beide Seiten sehr fruchtbar ist. Ich selber kann das von mir sagen, da ich in Koblenz, wo ich seit 15 Jahren lebe, auch fünf Jahre lang einen Musikverein leitete, was mir viel Freude berei-

*Nicht alle Musikoffiziere werden als Berufssoldaten übernommen. Sind Ihnen ehemalige Musikoffiziere bekannt, die als Soldaten auf Zeit in der Bundeswehr dienten und die sich im Anschluß an ihre Dienstzeit dem zivilen Blasmusikwesen zuwandten?*

Alle Musikoffiziere können bei uns Berufssoldat werden. Es kommt aber hin und wieder vor, daß einige, weil sie sich musikalisch gut fühlen, nach acht oder zwölf Jahren den Absprung ins Zivilleben wagen. So sitzen ehemalige Militärmusiker in Berufssorchestern in wichtigen Positionen. Als Beispiel darf ich Achim Pfeifer erwähnen, der im Theaterorchester in Münster tätig ist, oder Ar-

---

# Interview

---

min Ziegler, stellvertretender 1. Klarinettist im Rundfunkorchester des Hessischen Rundfunks in Frankfurt. Gleichfalls gibt es Musiker, die ausgeschieden sind und ihr Orchesterexamen weiter ausgebaut haben zum Privatmusiklehrer und nun als Musiklehrer an Musikschulen tätig sind bzw. solche leiten.

*Spitzenorchester des zivilen Blasmusikwesens wenden sich vermehrt der anspruchsvollen sinfonischen Blasmusik zu und berücksichtigen in ihren Konzerten vielfach auch Werke der Avantgarde. Es ist klar, daß die Musikkorps der Bundeswehr aufgrund ihrer Aufgabenstellung solche Musik nicht ausschließlich pflegen können. Wie aber reagieren die professionellen oder doch zumindest semiprofessionellen Musikkorps, wenn aus diesen stets engagierten »Amateurräumen« Anregungen bezüglich des Repertoires vorgetragen werden?*

Für ein Musikkorps der Bundeswehr ist es sehr schwierig und zeitaufwendig, moderne, zeitgenössische sinfonische Blasmusik einzustudieren, weil der Tag eigentlich mit anderen Dingen ausgelastet ist. Die Chefs und auch die Musiker in den Musikkorps legen jedoch Wert darauf, diese Musik zu pflegen. Wir haben ja auch einen

---

*Ein Großteil der Musikkorps führt wirklich neuzeitliche Blasmusik in seinen Programmen.*

---

Auftrag dafür. Es kommt noch etwas hinzu: Das Publikum, das Militärkonzerte besucht, hat meistens eine andere Erwartungshaltung. Nun ist es nicht so, daß das Musikkorps aus der Stadt X ausschließlich in der Stadt X spielt, sondern in der eigenen Garnisonsstadt vielleicht auch nur dreimal im Jahr auftritt, und davon eigentlich nur einmal mit einem großen Konzert. Unter solchen Bedingungen ist es äußerst schwierig, ein Publikum musikalisch zu »erziehen«. Wenn ich jedoch die Programme der Musikkorps betrachte, die mir vorgelegt werden, kann ich beruhigt feststellen, daß ein Großteil wirklich neuzeitliche Blasmusik in seinen Programmen führt.

Gegen Anregungen aus Amateurräumen ist überhaupt nichts einzuwenden, und sicherlich nehmen die Chefs der Musikkorps alle Anregungen gerne auf und versuchen sie zu verwirklichen. Ich habe zum Beispiel auch junge, förderungswürdige Komponisten, die an mich herantreten. Deren

Werke gebe ich den dafür geeigneten Musikkorps, das heißt den Musikkorps, die von der Besetzung überhaupt noch in der Lage sind, diese Werke aufzuführen. Ich habe gerade kürzlich eine Anweisung an unser AMK gegeben, das besonders dafür geeignet ist, ein großes Werk eines jungen Komponisten – es handelt sich hier um Rolf Rudin – einzustudieren und dann aufzuführen.

*Der Dienst in einem Musikkorps der Bundeswehr wird naturgemäß in erster Linie durch militärische Belange bestimmt. Außerdem ist es notwendig, die Truppe oft in einem geographisch großen Raum zu »versorgen«. Wehrpflichtige, die von Spitzenorchestern der zivilen Blasmusikbewegung kommen, sind deshalb oft aufgrund des militärischen Alltags »frustriert«. Sehen Sie eine Möglichkeit, diese jungen Männer zu motivieren, sie von und in der Militärmusik der Bundeswehr zu begeistern, um sie als Multiplikatoren zu gegebener Zeit wieder in ihre Orchester zu entlassen oder sie gar zu halten?*

Es ist natürlich klar, daß ein junger Amateurmusiker, der zu einem Musikkorps der Bundeswehr kommt, vielleicht zuerst ein wenig frustriert ist, weil er nun als

Schwerpunkt den Präsentiermarsch und das Deutschlandlied spielen muß. Er sieht aber schon nach kurzer Zeit ein, daß der Auftrag der Musikkorps der Bundeswehr ein anderer ist als der, den sich ein guter Musikverein selber geben kann. Die Amateurmusiker können beispielsweise sagen, sie sehen als Schwerpunkt im Herbstkonzert vor, »das« große sinfonische Werk aufzuführen und können gezielt darauf hinarbeiten, während ein Musikkorps der Bundeswehr diesen Schwerpunkt so nicht setzen kann. Allerdings kann ich sagen, daß die jungen Leute, die in den Musikkorps der Bundeswehr ihren Grundwehrdienst ableisten, wieder sehr befriedigt nach Hause gehen, weil sie in ihrer Wehrdienstzeit ihrem Hobby nachgehen konnten und zum Beispiel auch ihren Wünschen entsprechend in kleinen Kammermusikensembles musizieren konnten. Zum Auftrag der Musikkorps gehört es auch, in diversen Besetzungen Kammermusik aufzuführen. In den letzten Jahren entstanden auch Brassensembles, die sich zum Teil schon einen sehr guten Namen erspielt haben.

*Herr Oberst Czerner, CLARINO dankt Ihnen für dieses Gespräch.* ■